

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL





Peter Kolshorn; Foto: privat

Herzlich willkommen im NABU!

Im vergangenen Herbst führte der NABU Krefeld/Viersen eine sehr erfolgreiche Werbeaktion durch. Wir können daher an dieser Stelle zahlreiche neue Mitglieder begrüßen. Wir freuen uns über Ihre aktive Unterstützung für den NABU und den Naturschutz. Insgesamt haben wir in Krefeld und im Kreis Viersen nun über 10.000 Mitglieder.

Störche im Aufwind

Der Frühling ist da – und mit ihm sind auch die Störche wieder da. Mit dem Weißstorch geht es aufwärts – und das ganz besonders im Kreis Wesel. Der Brutbestand ist 2024 auf über 100 Paare angestiegen. Besonders bemerkenswert ist die enorm gewachsene Brutkolonie an der Bislicher Insel. Hier brüten fast 50 Paare – alle auf Bäumen. Alle Details dazu lesen Sie in diesem Naturspiegel.

Vogel des Jahres

Die Deutschen haben den Hausrotschwanz zum Vogel des Jahres 2025 gewählt. Am Niederrhein fühlt er sich noch wohl. Doch auch bei uns hat er mit Brutplatzmangel zu kämpfen. Bei der energetischen Sanierung von Wohnhäusern werden immer mehr Nischen und Lücken verschlossen. Helfen Sie dem Hausrotschwanz mit einem Nistkasten – und mit der naturnahen Gestaltung Ihres Gartens.

Spannende Lektüre und schöne Frühlingstage in der Natur wünscht Ihnen

PETER KOLSHORN

Chefredakteur ■

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisverband Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,
Daniel Hubatsch und Markus Hubatsch
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Industriestraße 11, 41564 Kaarst
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

12.700 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, 4 Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;

Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisverband Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

**Einladung zur
Jubiläumsfeier:
40 Jahre
Naturschutzhof
Siehe Seite 15**

Titelfoto:

Hausrotschwanz

Foto: Hans-Georg Wende

Nächster Redaktionsschluss

für Heft 3/2025: 15. April

für Heft 4/2025: 15. Juli



4



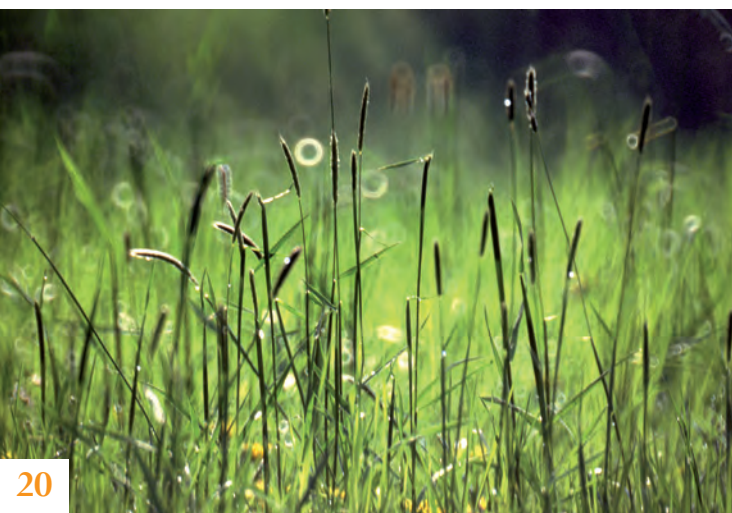
8



16



18



20

Editorial

Herzlich willkommen im NABU! 2

Weißstörche im Kreis Wesel

Storch-Metropole am Niederrhein 4

NABU aktiv

NABU-Kopfbaumpflege
in Wesel-Bislich 7

Frauenpower rettet viele Greifvögel 8

Hecken-Verstümmelung
an Bislicher Kiesgewässern 11

Den NABU entdecken in Xanten 12

Vogel des Jahres 2025
Der Hausrotschwanz 12

Happy End für
zerstörtes Formicarium 14

40 Jahre Naturschutzhof 15

Je 2.000 Euro Spende für NABU
Kempen und Grefrath 15

Klimaschutzpreis für NABU Brüggen. 16

Heideaussaat Egelsberg 17

Naturschutzseiten für Kinder 18

Naturbeobachtungen

Ein Plädoyer für Oasen im Rasen 20

Der Kiebitz und das Wetter 22

Leserfotos 23

Vogel-Highlights 25

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 27

Krefeld/Kreis Viersen 28

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen 31

Bislich und seine Insel

Storch-Metropole am Niederrhein



Auf der Bislicher Insel brüten die Störche alle in Bäumen.

Weißstorch bei der Nahrungssuche
Fotos: Hans Glader



Irgendwann um die Jahrtausendwende – ich hatte gerade die Vogelwelt für mich entdeckt – fragte ich meinen Hausarzt und Haus-Ornithologen, wo es bei uns Störche gäbe. „Bei uns“ war für mich damals Nettetal im Kreis Viersen. Mein Arzt musste passen. Störche seien hier längst ausgestorben. Da müsse ich weit fahren, mindestens bis Zyfflich am Unteren Niederrhein.

Oder hat er Bislich gesagt? Das wäre eine schöne Vorausdeutung gewesen, aber ich weiß es nicht mehr. Beides war für mich als Kind unerreichbar. So musste ich auf meinen ersten Storch warten, bis eines Aprilmorgens 2007 einer neben meinem Schulweg rastete.

Was ich nicht wusste: Nordrhein-Westfalen erlebte damals bereits die leise Wiederkehr der Art. Nach einem Absturz auf nur drei Brutpaare 1988 hatte sich der Landesbestand bis zu jenem Morgen auf rund 20 Paare erholt. Das mag recht „laut“ klingen, steht aber im Schatten späterer Ereignisse. Bereits ein Jahr später waren es schon über 40. Seitdem gibt es kein Halten mehr. Der Weißstorch brütet heute mit über 1.000 Paaren zwischen Rhein und Weser.

Storch-Hotspot

Eins ist jedoch gleich geblieben: Die Rheinschiene ist der Storch-Hotspot unserer Region. Der Kreis Wesel ist nach dem Kreis Minden-Lübbecke Spitzenreiter im Lande. Und

am Rhein schießt heute nicht Zyfflich den Vogel ab, sondern Bislich, besser gesagt die Bislicher Insel auf der anderen Rheinseite: Das größte Naturschutzgebiet in der Kreis Weseler Rheinaue ist zur Ciconiopolis geworden, zur niederrheinischen Storch-Metropole.

47 Paare!

Vor 10 Jahren hat das niemand so kommen sehen. Die Biologische Station Kreis Wesel und Krefeld stellte zwar in ihrem Projekt „Jeder Storch ist ein Gewinn“ hoffnungsvoll Kunsthorste auf, doch die Bislicher Insel war erst 2001 wieder besiedelt worden, und 2012 zählte die Station hier nur 3 Paare, noch 2016 nur 4. Dann aber ging es Schlag auf Schlag: 7, 10, 13, 15, 29... Bis 2022 legte der Weißstorch im Schnitt um 50 Prozent jährlich(!) auf 41 Paare zu. Seither ist die Kurve abgeflacht. Dies Jahr wurden 47 besetzte



Seit Jahren kann man die Flugkünste von Störchen auf der Bislicher Insel bestaunen.



Nur selten kann man einen badenden Storch beobachten.
Fotos: Peter Malzbender

Horste gezählt, im gesamten Kreis Wesel 115 Paare: Gut ein Drittel des Kreisbestandes brüten also auf einem Hundertstel der Kreisfläche. Warum?

Kreisweit 115 Paare

Wohl weil hier **alles** passt: Die Rheinaue mit ihren ausgedehnten Feuchtgrünland- und Flachwasserzonen ist ein idealer Nahrungsbiotop für die Art. Gleich nebenan in den Pappelreihen, die das Gebiet säumen und queren, entstehen immer neue Stümpfe und Baumskelette, die die Störche gerne als Brutplätze annehmen. Futtertaxi können Mama und Papa Storch also bequem im Vorgarten erledigen. 44 der 47 Nester sind auf Bäumen. Auch das ist bei uns einzigartig. Fast alle anderen Storchpaare im Kreis Wesel besetzen noch immer Kunsthorste.

Damals in Nettetal konnte ich auch nicht ahnen, dass ich einmal selbst von Beruf Störche auf der Bislicher Insel kartieren sollte. Dies Jahr wurde das zum Abenteuer. Hochwasser hatte den Zugang zu einigen Brutplätzen blockiert und mangels Boot blieb mir nur, bis zum Bauchnabel durch trübes, kaltes und hoffentlich Schnappschildkröten-freies Wasser voller Treibholz zu waten, um einen Blick auf die Horste erhaschen zu können. Fernglas, Handy und vor allem der Kartierbogen voll kostbarer Rohdaten durften dabei nicht nass werden.

Die Altstörche in den abgelegeneren Teilen der Insel zeigen sich übrigens weitaus wachsamer als ihre siedlungsnahen Verwandten. Während letztere Passanten blasieren ignorieren, reagieren erstere auf meine seltenen Besuche mit schräg hochgereckten Hälsen und einem stoßweise angedeuteten Schnabelklappern, das nur den Bruchteil einer Sekunde



Die Altvögel paaren sich in der Regel auf dem Horst.

dauert. Solche (vermutlichen) Warnlaute kenne ich nur von hier.

Neu: Uhu!

Das Ende der Fahnenstange ist noch nicht in Sicht. Es sieht zwar aus, als sei die Zunahme auf der Bislicher Insel bald vorbei, aber noch geht sie weiter – im übrigen Kreis Wesel erst recht. Das scheint auch anderen Tierarten aufgefallen zu sein. So war überraschend in den letzten beiden Jahren regelmäßig ein Uhu in der Storchkolonie unterwegs. Die Zahl flügger Jungstörche war in seinem Dunstkreis auffallend gering.

Die Grenzen des Storchwachstums kommen vielleicht trotzdem eher von unten: Nistplätze gibt es noch etliche, aber nicht überall ist der Tisch so reichlich gedeckt wie auf der Bislicher Insel. Spätestens wenn Fisch, Frosch, Maus und Heuschrecke knapp werden, wird auch der Storch, der von ihnen lebt, sich fügen müssen. Bis dahin können wir weiter beobachten und staunen.

THOMASTRAILL ■



Auch wenn bereits Jungstörche im Horst sind, klappern die Altvögel zur Begrüßung noch regelmäßig. Fotos: Peter Malzbender

Vorbildliche NABU-Kopfbaum- pflege in Wesel-Bislich

Großer Einsatz von Gregor Alms und seiner „Naturarena“-Truppe für den Erhalt der Kopfbäume



Gregor Alms ist ein ganz erfahrener Kopfbaumpfleger mit der Motorsäge.

Rund vierzig Kopfweiden haben die NABU-Aktiven in Wesel-Bislich in der vergangenen Wintersaison vornehmlich dort am Harsumer Graben und Umgebung fachgerecht geschneitelt. Vor allem an Samstagen haben die Naturschützer so richtig in die Hände gespuckt. Die „NABU-Naturarena“-Truppe unter der Leitung von Gregor Alms ist ein eingespieltes Team. Bis zu zwölf Leute waren im Einsatz. Jeder Handgriff der schweißtreibenden Knochenarbeit sitzt, die Abläufe sind Routine. Dennoch achtet NABU-Vorstandsmitglied Alms immer pingelig genau darauf, dass die Sicherheitsstandards eingehalten werden. Die Kopfbaumpfleger ist nämlich nicht ganz ungefährlich. Mit der Motorsäge dürfen sowieso nur NABU-Mitglieder hantieren, die auch einen gültigen Motorsägeschein besitzen. Und das auch nur, wenn die vorgeschriebene Schutzbekleidung getragen wird. Helm mit Sichtschutz und Schnittschutzhose sowie Stiefel sind Standard. Die Kopfweiden sollen nach Vorgabe der Landesbehörde nur alle acht Jahre „geköpft“ werden. In der Vergangenheit gab es dann bis zu sechzig Euro Fördergelder. Für die letzte Saison bleiben die Gelder wohl weitgehend aus. Die benötigt der NABU-Kreisverband Wesel aber dringend, nicht zuletzt um damit Motorsägen, Schutzkleidung und Werkzeug für diese Landschaftspflegemaßnahmen einsatzbereit zur Verfügung zu haben. Bei einer alten Kopfweide braucht man auch schon mal mehrere Stunden für das fachgerechte Schneiteln. Der Austrieb riesiger, bis zu zwanzig



Gemeinsam wird regelmäßig vor Ort auch ein kräftiges Frühstück verputzt. Fotos: Peter Malzbender

Zentimeter dicker Äste, kann nur mit Sägekunst, Fingerspitzengefühl und viel Sachverstand zu Boden gebracht werden. Alle Aktiven vor Ort müssen dann weit genug in Sicherheit sein, wenn die bis zu zehn Meter langen und zentnerschweren Äste auf die Erde krachen. Da bleibt kein Grashalm unerschüttert. Danach wird Meterholz gesägt und gestapelt und natürlich auch das Zopfholz abgeschnitten. Gregor Alms hat auch schon mit Klaus Horstmann von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) gesprochen, damit Fördergelder für Kopfbaumpfleger auch zukünftig wieder gezahlt werden. Die UNB will sich auf jeden Fall dafür einsetzen. Kopfbäume sind am Niederrhein prägende Element in der bäuerlichen Kulturlandschaft. Zudem binden die knorrigen Gestalten mitunter auch eine hohe Anzahl spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. Auch der Steinkauz gehört dazu. Für die kleine Eulenart tragen wir am Niederrhein sogar nationale Verantwortung.

PETER MALZBENDER ■

Gute Bilanz für 2024

Frauenpower rettet viele Greifvögel.

Peter Malzbender



Junger Seeadler über der Bislicher Insel bei Xanten
Fotos: Peter Malzbender



Die NABU-Auffangstation für verletzte und verwaiste Greifvögel, Falken und Eulen in der Schillkaserne Wesel-Blumenkamp kann für 2024 eine positive Bilanz vorweisen. 164 Vögel wurden aufgenommen. Rund 60 Prozent wieder gesundgepflegt.

Beachtliche 164 unter Schutz stehende „Greife“ landeten im letzten Jahr in der Station. Vier professionell ausgebildete Spezial-PflegerInnen tun dort alles, um ihre gefiederten Patienten möglichst schnell wieder auf die Beine zu bekommen. Und gut sechzig Prozent der Zöglinge konnten wieder genesen im vergangenen Jahr erfolgreich wieder ausgewildert werden. Das freut die ehrenamtlich arbeitenden NABU-Pfleger natürlich ungemein. Nicht zuletzt deshalb investieren sie allesamt viele Stunden filigraner Pflege mit Herzblut. Dabei ist es gar nicht immer so einfach, vor Ort in Ruhe zu arbeiten. Die gesamte Station, die 1984 gegründet wurde, muss nämlich komplett neu gebaut werden. Seit Monaten arbeiten ehrenamtliche Profihandwerker vom NABU daran. Alle alten Volieren müssen abgerissen, fachmännisch entsorgt und neue gebaut werden. Ein bundesweit renommiertes Greifvogel-Expertenteam hat nämlich über einen langen Zeitraum in Zusammenarbeit mit zuständigen Umweltbehörden neue Standards entwickelt, um nur noch Auffangstationen auf einem hohen Level für artgerechte Haltung und Pflege zu fördern. In Nordrhein-Westfalen sind viele Stationen durchs Raster gefallen. Nur fünf Anlagen bleiben erhalten. Dazu gehört die NABU-Auffangstation in Wesel-Blumenkamp.

Beste Erstversorgung in Frauenhand

Die Erstversorgung für verletzte Greifvögel, Falken und Eulen, die zur NABU-Greifvogelstation gebracht werden, entscheidet oftmals schon über die Genesungschancen. Bisher leistet diese Arbeit ausschließlich Biologin Petra Sperlbaum und Informatikerin Stefanie Wellmann, und zwar vorbildlich. Blitzschnell, mit großem Sachverstand und ruhiger Hand geben die beiden Damen immer alles. Sie haben so schon häufig das vorzeitige Kollabieren und den plötzlichen Tod von schwer verletzten Vögeln verhindert. Und auch an eine feindosierte, auf die jeweilige Art abgestimmte Schmerzbehandlung wird immer gedacht. Gefiederte mit nicht mehr

heilbaren Schäden müssen leider euthanasiert werden. Nach der Erstversorgung müssen viele dieser Probanden klein gesetzt werden. Meist auch verdunkelt. Die Vögel brauchen Ruhe, müssen den Verletzungsschock erst einmal verarbeiten. Einige sind auch nicht in der Lage, Nahrung aufzunehmen, oder verweigern diese schlichtweg in so einer Ausnahmesituation. Eines scheint festzustehen: Jeder Vogel ist ein Individuum, manche mit ausgeprägter Persönlichkeit.

Tag und Nacht im Einsatz

Für Petra Sperlbaum und Stefanie Wellmann bedeutet das nicht selten, dass sie sich je nach Eigenart und Verletzungsgrad des Vogels mitunter sehr viel Zeit nehmen müssen. Das Engagement ist dann mitunter auch stündlich vonnöten. Manchmal sogar bis tief in die Nacht hinein. Und das kann auch schon mal einige Wochen den Pflegerinnen alles abverlangen. Die besonderen Vogel-Pflegefälle bestimmen sozusagen den Tagesablauf. Wenn diese schwierigen Fälle dann langsam genesen und vor allem auch wieder selbstständig fres-

Petra Sperlbaum (links) und Stefanie Wellmann sind für ihre gefiederten Zöglinge Tag und Nacht im Einsatz.



Bau-Projektleiter Horst Redmer (links) und Rainer Neuhaus gehören zum tatkräftigen NABU-Team.

sen, können sie zur weiteren Genesung dann endlich in eine räumige Voliere gesetzt werden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil fast alle Greife ihre Flugmuskulatur wieder aufbauen müssen. Die meisten Verletzungen, die sich die Vögel zuziehen, geschehen im urbanen Raum. Bei Tag und auch bei Nacht. Fast immer sind dafür von Menschen initiierte „Hindernisse“ ursächlich. Insbesondere durch den Straßenverkehr werden sehr viele Tiere in Mitleidenschaft gezogen. Aber auch Windräder, Stacheldrahtzäune, Netze über Gartenteiche und Auslaufgehe für Geflügel, offene Hauskamine, streifenfreie Fensterfronten etc. haben ein großes Risikopotential auch für Greifvögel, Falken und Eulen. Im Dschungel menschlicher Bauwerke bleiben gerade junge, unerfahrene Wildtiere häufig auch direkt auf der Strecke.

Der Turmfalken-Nestling wurde von Stefanie Wellmann aufgezogen und ausgewildert.



Breite Palette an Verletzungen

Petra Sperlbaum und Stefanie Wellmann sind schon richtig gut in der Erstdiagnose, wenn sie einen neuen gefiederten Patienten in die Hände bekommen. Flügel, Stoß, Augen, Schnabel, Zunge und Rachen, Ständer und Zehen, Brustbein, Kloake etc. werden genau, aber immer behutsam, abgetastet und in Augenschein genommen. Das gefiederte „Elend“ in der Hand eines Menschen hat natürlich auch Stress. Danach entscheiden die Expertinnen, welche Art der Erstversorgung für den jeweiligen Vogel vorrangig von existentieller Bedeutung ist. Das Spektrum der Krankheitsbilder ist groß. Ebenso die ausgetüftelten Behandlungsmethoden. Deshalb werden auch fast alle dieser Vögel zusätzlich bei Tierärzten mit Spezialausbildung vorgestellt. Es gibt nur ganz wenige Veterinärmediziner, die für die Behandlung von Greifvögeln, Falken und Eulen eine anerkannte Expertise vorweisen können.

Das Gefieder dieser Schleiereule musste behutsam im lauwarmen Wasser von klettenartigen Widerhaken befreit werden.



Spenden sichern Ausbau

Der Träger der Auffangstation von verletzten und verwaisten Greifvögeln, Falken und Eulen in der Schillkaserne Wesel-Blumenkamp ist der Kreis Wesel. Der Betreiber ist seit 1984 der NABU-Kreisverband Wesel, ehemals Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV). Die Futter- und Tierarztkosten werden von der Bezirksregierung bezahlt. Das Budget ist begrenzt. Die Ausgaben sind nachweispflichtig und werden überprüft. Allein die Materialkosten für jede neue Doppelvoliere liegen bei etwa 25.000 Euro. Die hat bisher allein der Naturschutzbund (NABU) durch projektbezogene Spendengelder aufbringen müssen. Und die sind wirklich schwer einzuwerben. Die intensive, zeitaufwendige Vogelpflege und auch sämtliche Bauarbeiten wurden bisher alle ehrenamtlich von NABU-Mitgliedern geleistet. Der NABU-Kreisverband Wesel benötigt dringend weitere Spenden, um die Station weiterbauen zu können.

NABU-Spendenkonto:

Volksbank Rhein-Lippe e.G.

BLZ 356 605 99

Kto.-Nr. 51 00 58 30 13

Bitte unbedingt Stichwort „Greifvogelstation“ angeben.

Bitte helfen Sie mit einer Spende.



Hecken-Verstümmelung an Holemans Kiesgewässer in Bislich-Bergen



Radikal wurden auch gut 600 Meter Hecke am Leckerfeld in Bislich malträtirt.

Hecken-Verstümmelung an Bislicher Kiesgewässern

Die Kiesindustrie wird seit Jahren am Niederrhein immer kritischer gesehen. Nicht wenige ehemals bäuerlich geprägte Dörfer sind mittlerweile zu überdimensionalen Seenlandschaften mutiert. Sehr viele Bürger wollen beim Lebensraumverlust der bäuerlichen Kulturlandschaft nicht weiter zuschauen. Das hat die Kiesindustrie natürlich längst gemerkt. PR-Agenturen arbeiten seit Jahren am Imagewandel der Baggerkönige. Mit einer penetranten Dreistigkeit betonen die Sprecher der Sand- und Kiesunternehmen häufig, dass mit jeder neuen Abgrabung ein „Naturparadies“ entstehen kann. Dies ist zwar nicht komplett von der Hand zu weisen, allerdings ist eine realistische „Umweltbilanz“ für alle Kiesgewässer am Niederrhein in vielerlei Hinsicht äußerst negativ. Anders als in ihren Hochglanzbroschüren schöngefärbt dargestellt, ist die Kiesindustrie nicht bedingungslos naturfreundlich unterwegs. Ende Januar sind Wildstrauchhecken an zwei Kiesgewässern in Wesel-Bislich aufs Übels-

te malträtirt worden – insgesamt auf einer Länge von über einem Kilometer. Die Jahrzehnte alten Hecken wurden mit schwerem Gerät misshandelt. Wahrscheinlich mussten diese sogar damals als Ausgleichsmaßnahmen für die Abgrabungen dort gepflanzt werden. Keine sauberen Schnittflächen; ausgefranzte, abgerissene Heckenpflanzen zeugen von grob fahrlässiger Missachtung der Pflanzen. Das sind auch Lebewesen. Wahrscheinlich hat sich ein Lohnunternehmer so einen flotten Euro verdienen wollen – ohne Rücksicht auf Verluste. An dem riesigen Kiesgewässer der Firma Holemans in Bislich-Bergen ist es auf etwa 500 Meter beim Heckenchnitt besonders radikal zugegangen. Viele der knorrigen Heckenpflanzen sind sogar bis zu einem Meter in der Vertikalen teilweise abgerissen. Damit sind einem zusätzlichen Pilzbefall alle Türen geöffnet. Die Vitalität dieser Pflanzen dürfte geschädigt sein. Nicht viel anders wurde bei einer über 600 Meter langen Wildstrauchhecke an der ehemaligen Abgrabung am Leckerfeld in Bislich hantiert. Dazu haben sich auch mehrere naturverbundene Anwohner empört bei der NABU-Geschäftsstelle in Wesel gemeldet. Der NABU-Kreisverband hat den Naturfrevler bei der Unteren Naturschutzbehörde angezeigt. Ein saftiges Bußgeld und zusätzliche Ersatzpflanzungen sollten dem Auftraggeber aufgebrummt werden. Aber auch der/die Geräteführer sollten zur Rechenschaft gezogen werden.



Holemans Werbeikone scheint nicht bodenständig zu sein.
Fotos: Peter Malzbender

PETER MALZBENDER ■

Den NABU entdecken in Xanten



Die Gruppe der Xantener Aktiven rund um Gruppenleiter Carsten Fröhlich hat einiges zu bieten. Neben der wertvollen Arbeit in der Natur kommt auch der Spaß nicht zu kurz.



Der NABU-Stand auf dem Xantener Ostermarkt hat schon Tradition. Foto: NABU Xanten

Mit dem NABU durch das Jahr

Der Jahresplan der Xantener Gruppe steht! Wer Anregungen für Aktivitäten in Natur und Umweltschutz in und um Xanten sucht oder die Gruppe live auf einer Veranstaltung treffen möchte, findet alle Termine immer aktuell auf der Website nabu-xanten.de.

Xantener Frühling

Schon Tradition hat der Stand auf dem Xantener Ostermarkt. In diesem Jahr freut sich der NABU-Xanten auf euren Besuch am Wochenende vom 12. bis 13. April!

Geht sonst noch was?

Auch sonst sind die Xantener Mitglieder eine sehr aktive Gruppe. Neben den regelmäßigen Treffen jeden ersten Dienstag im Monat und den Einsätzen der Arbeitsgruppen stehen auch immer wieder gemeinsame Aktivitäten auf dem Plan. So wurden im letzten Jahr die Wisseler Dünen erkundet und ein Ausflug zur Obstkelterei van Nahmen in Hamminkeln unternommen. Bei den Monatstreffen gibt es in unregelmäßigen Abständen spannende Vorträge zu Naturthemen aus der Region.

SABINE TROST ■

Vogel des Jahres 2025

Der Hausrotschwanz

Er ist ein echter Early Bird – schon 70 Minuten vor Sonnenaufgang ist er aktiv und lässt seinen melodischen Gesang lautstark erklingen. Damit ist er die erste Stimme im morgendlichen Vogelkonzert.

Hausrotschwänze wirken nervös und agil, sie sitzen selten still, sondern flitzen umher, knicksen mit den Beinen und zittern mit dem Schwanz. Den Winter verbringt der Hausrotschwanz meist in Nordafrika oder dem Nahen Osten. Einige Vögel bleiben auch den Winter über bei uns, vor allem am Niederrhein mit seinen milden Wintern. Als Insektenfresser ist er vom Insektenrückgang durch die intensive Landwirtschaft und naturferne Gärten stark betroffen. Außerdem gehört er zu den Gebäudebrütern, die es durch Sanierungen immer schwerer haben, Nistmöglichkeiten zu finden. Sein Wahlslogan war darum: „Mut zur Lücke!“

Der Hausrotschwanz ist ein graziler Singvogel, der häufig in menschlichen Siedlungen unterwegs ist, weil er hier gute Bedingungen zum Brüten findet.



Das Hausrotschwanz-Männchen hat einen fast schwarzen Kopf.



Mehr Infos :
www.vogeldesjahres.de

Das Weibchen ist insgesamt heller gefärbt. Fotos: Rolf Cöhnen

Er ist am ganzen Niederrhein verbreitet. Wichtig ist das Vorhandensein von Brutplätzen wie Nischen aller Art. Da, wo Nistmöglichkeiten an Gebäuden durch Sanierung wegfallen, kann man den Frühaufsteher unter den Vögeln durch

Anbringen von Nistkästen sinnvoll unterstützen. Dabei bevorzugt er sogenannte Halbhöhlen. Naturnahe Gärten im Umfeld helfen beim Auffinden seiner bevorzugten Nahrung – Insekten aller Art.

EUKON®

Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
 02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

Für Meister*innen & Malocher*innen

Unser Dienstleistungsportfolio reicht von Containern in jeder Größe für alle Abfallarten über mobile Toiletten bis hin zur Straßenreinigung.

entsorgung-niederrhein.de
T 0800 376 0800

Wir sind da.

Happy End für zerstörtes Formicarium

Das Entsetzen war groß, als Monika Wagner, die pädagogische Leiterin der Eva-Lorenz-Umweltstation/NABU Station, am Montagmorgen zu ihrer Veranstaltung in die Umweltstation radelte und am Formicarium vorbeikam. Unbekannte hatten zwei der vier großen Sicherheitsglasscheiben mutwillig zerschlagen. Überall lag das zersplitterte Glas herum. Acht Jahre war das Ameisen-Formicarium eines der vielen NABU-Projekte, die viele Zuschauer anzogen. Heinz van den Brock hatte es gebaut, um einem Volk der geschützten Roten Waldameise ein neues Zuhause zu geben. Die Waldameisen fühlen sich recht wohl, und das in NRW einmalige Experiment – das Volk im Formicarium zu halten – war gelungen.

Jetzt war schnelle Hilfe gefragt. Die Ameisen sind ab Dezember zum Überwintern in den Boden gegangen, aber die offenen Scheiben bedeuteten, dass ungehindert Regen und Schnee sowie Sturm und Vögel eindringen konnten. Und tatsächlich kam diese Hilfe schnell aus der Bürgerschaft, die Bürgermeister Christian Pakusch vermittelte. Sebastian Dirx vom Glasdesign Dirx und Simon Wirth vom Fliesen-design Wirth hatten von der blinden Zerstörungsaktion erfahren und sich sofort bereit erklärt, das Formicarium zunächst provisorisch abzudichten, und wenn die neuen Scheiben da sind, diese zu liefern und kostenlos einzusetzen. Und das war noch nicht alles: Uns erreichte dann noch eine

Spende von Dieter Küsters aus Willich über 200 Euro und das Taschengeld über 20 Euro vom kleinen Jannick Jung, der immer mit großem Wissen in der Kindergruppe auffiel. Er schrieb dazu einen lieben Brief: „Ich möchte euch helfen, dass ihr für die Ameisenstation das Geld zusammenkriegt, deswegen spende ich 20 Euro an euch. Und ich freue mich auf neue Aktionen mit euch. Euer Jannick“.

Zusätzlich meldeten sich drei Freundinnen Helena, Feline und Nala (12 und 11 Jahre) und übergaben uns das im September im KRUMM bei einer Secondhand-Veranstaltung für den NABU gesammelte Geld von 200 Euro (160 Euro sowie 40 Euro von einem Vater). Die drei Schülerinnen eines Willicher Gymnasiums nennen ihre kleine Gruppe „Green source“ (Grüne Quelle), und sie haben sich eine Spendenbox vom NABU gewünscht, weil sie in diesem Jahr weitermachen möchten. Sehr zufrieden waren die Drei, die auch Klavier, Gitarre und Geige spielen, dass ihre Spende für die Erneuerung des Ameisen-Formicarium ausgegeben wird. Von diesen 420 Euro Spenden möchte Rainer Lindner jetzt ein begrüntes Dach bauen und den Holzaufbau erneuern. Wir freuen uns sehr, dass bald das Ameisen-Formicarium wieder im neuen Glanz erstrahlt. Danke für die tollen Spenden.

JACK UND MONICA SANDROCK ■

Bürgermeister Christian Pakusch mit den Handwerkern Sebastian Dirx und Simon Wirth sowie Jack Sandroock; Fotos: Monica Sandroock



Drei Freundinnen – Helena, Feline, Nala – im Alter von 12 und 11 Jahren sammelten für den NABU Willich 200 Euro Spenden.

Herzliche Einladung und Wettbewerb

40 Jahre Naturschutzhof



In den letzten Jahrzehnten hat sich auf dem Naturschutzhof vieles verändert – links das Gelände bei der Erweiterung im Jahr 1995.

Foto: Naturschutzhof

Rechts ein Blick von oben aus dem Jahr 2022

Foto: Martin Hochbruck

Der NABU Naturschutzhof in Nettetal feiert seinen 40. Geburtstag. Am 11. Mai lädt das Naturschutzhof-Team von 10 bis 17 Uhr zum großen Jubiläumsfest mit Informationsständen, Mitmachaktionen und einem vielseitigen Programm ganz herzlich ein. Mit dabei sind unterschiedlichste Kooperationspartner und auch mehrere NABU-Gruppen aus dem Bezirksverband Krefeld/Viersen, die ihre Naturschutzprojekte vorstellen.

Gleichzeitig findet die 40. Nettetaler Pflanzenbörse statt, bei der Privatleute ihre Pflanzen anbieten, tauschen und verkaufen können. Für das leibliche Wohl wird es unterschiedliche Angebote geben. Gerade für Kinder werden Aktionen und Spielmöglichkeiten organisiert.

Das haupt- und ehrenamtliche Team freut sich schon sehr darauf, die erfolgreiche Geschichte des Naturschutzhofs – von den ursprünglich rein ehrenamtlich mit großem Engagement

aufgebauten Modellgärten und dem vielfältigen Außengelände bis zur BNE-zertifizierten Bildungseinrichtung – zu zeigen, zu reflektieren und vor allem zu feiern. Anlässlich des Jubiläums möchten wir auch der Sicht von Kindern und Jugendlichen eine Bühne geben. Aus diesem Grund rufen wir einen Wettbewerb für alle bis einschließlich 18 Jahren aus.

ALINA MARTIN ■

Mein Lieblingsplatz auf dem Naturschutzhof

Eingesendet werden können entweder eine Fotografie oder ein gemaltes oder gezeichnetes Bild. Die eingereichten Werke stellen wir zum großen Jubiläumsfest am 11. Mai aus. Außerdem bekommen die besten Fotos und die besten Bilder einen Preis. Sei dabei und sende Dein Werk unter Angabe Deines Namens und Alters bis zum 20.4.2025 an freiwillige@nabu-krefeld-viersen.de.

Je 2.000 Euro Spende für NABU Kempen und Grefrath

Zum Jahresende verteilten die Vorstände der Volksbank Kempen-Grefrath eG je 2.000 Euro an die NABU Gruppen Kempen und Grefrath. Pro Jahr werden rund 25.000 Euro an gemeinnützige Zwecke und Institutionen in der Region ausgeschüttet. Das Geld kommt durch das Gewinnsparen zusammen. Dies ist eine Kombination aus Gewinnen, Sparen und Helfen.

Das Geld nahmen dankend die beiden Gruppenleiter entgegen und freuen sich, dieses für spannende Naturschutzprojekte einzusetzen.

MICHAEL HÄLKER ■

Im Bild v.l.n.r.: Volksbank-Vorstandsvorsitzender Markus Knauf, NABU Kempen Michael Coenen, NABU Grefrath Karsten Hessler, Vorstand Michael Rathmakers; Foto: Silke Jahn



Klimaschutzpreis für NABU Brüggen

Am 18. Dezember 2024 wurde der mit 300 Euro dotierte 2. Platz des Klimaschutzpreises der Westenergie AG an den NABU Brüggen verliehen. Überreicht wurde er von Westenergie-Kommunalmanager Frithjof Gerstner in der KITA Lüttelbracht (die sich den 1. Platz sicherte).

Welches Projekt gewinnt, entscheidet im Vorfeld eine Jury der Kommune und der Westenergie. Eine Stärkung im Klima- und Umweltschutz kann nur gemeinsam durch Umweltverbände, Kommune und Wirtschaft gelingen.

Doch wofür genau bekam der NABU Brüggen nun seinen Preis? Er bewarb sich mit dem Projekt „Meisen-Nistkästen gegen Einsatz von Giften bei Eichenprozessionsspinnern“. Indem die Meisen die Raupen der Falter fressen, sorgen sie für eine natürliche Regulation der Population. Durch die Förderung der Meisen wird auch die biologische Vielfalt in der Gemeinde gestärkt.

Die Testphase beginnt im Gewerbegebiet Weiherfeld. Jährlich werden dort bisher die Eichen mit Pestiziden gegen den Eichenprozessionsspinnern besprüht. Da Meisen erfolgreich gegen die Raupen eingesetzt werden können, stellte nun die Gemeinde Brüggen Nistkästen zur Verfügung, mit denen

der NABU die Eichenbäume bestückte. Das Ziel ist, mittel- bis langfristig die Population der Prozessionsspinner einzudämmen. Und das ganz rein biologisch.

Vorteil für die Kommune ist ein Imagegewinn, auch wird an Spritzmitteln, Personal und Arbeitszeit gespart.

In Zukunft sollen weitere Eichen mit Nistkästen bestückt werden, auch soll das Beispiel Schule machen und interessierte Privatpersonen dazu angeregt werden, selbst Nistkästen aufzuhängen. Bei Meldung von Bäumen mit neuen Eichenprozessionsspinnern kann auch eine Standortverlagerung der Nistkästen erfolgen.

Dieses Projekt ist erst der Beginn, doch mit dem Preis und der damit erfolgten Aufmerksamkeit in der örtlichen Presse wird es mit Sicherheit weitere Kreise ziehen und zur Nachahmung anregen.

MICHAEL HÄLKER ■

V.l.n.r.: Elmar Storch und Klaus-Peter Ziegler vom NABU Brüggen, Claudia Körstgens (KITA Lüttelbracht), Klimaschutzmanager Guido Dericks, Rebekka Achten (KITA Lüttelbracht), stellv. Bürgermeister der Burggemeinde Dieter Dresen, Michelle Metten (KITA Lüttelbracht) und Frithjof Gerstner von der Westenergie; Foto: ose Mont/B. Sroka



Heideaussaat Egelsberg



In letzten Herbst schnitt der NABU in Zusammenarbeit mit Florian Melles vom KBK an zwei Orten in Krefeld Heidepflanzen und säte den Samen der Besenheide auf dafür vorgesehenen Flächen.

Sähmänner in der Gustav Becker Heide, v.l. Hans-Georg Emmerich, Rüdiger Kruck und Dieter Thyssen
Foto: Bodo Meyer

Heideflächen sind vom Menschen erschaffene Kulturbiotop mit einer reichen und interessanten Biodiversität, entstanden durch Wanderschäferereien im Mittelalter. Heute müssen sie durch Pflegemaßnahmen neu belebt werden.

Auf dem Egelsberg ging es um eine 1,5 ha große Fläche im Naturschutzgebiet. Das knapp 70 ha große Gebiet umfasst Sandmagerrasen, einen Birken-Bruchwald sowie Heideflächen mit Heideweiher. Es handelt sich beim Egelsberg um die Reste einer Endmoräne. Bemerkenswerte Rote-Listen-Arten sind Baumpieper, Feldlerche, Kammolch sowie Schwimmendes Froschkraut.

Der andere Standort war die Gustav-Becker-Heide, hierbei handelte es sich um 1.500 m² großes Stück im Hülser Bruch. Vor der Aussaat wurde der Boden einige Zentimeter tief abge-

soben, um die Grasnarbe zu entfernen. Erst nach diesem Aufbrechen des Bodens haben die Heidesamen eine Chance zu keimen.

Durch das Abschieben des Bodens kommen viele Kubikmeter zusammen, die aufwendig abtransportiert werden müssen. Diese Erdmassen werden dann auf Äcker ausgebracht und dienen nach dem Unterpflügen als wertvoller, unbelasteter Dünger.

An vier Tagen halfen viele Krefelder NABU-Aktive, den Samen auszubringen. Schon im nächsten Jahr, so die Hoffnung, werden die Samen gekeimt sein, und im Herbst wird ein leicht rötlicher Heideschimmer die Seelen und Herzen der Wanderer erfreuen.

MICHAEL HÄLKER ■



**Baubiologie
Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektrosmoguntersuchungen

02151 701444
www.bbgeiger.de
info@bbgeiger.de





„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
- JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER



Hallo Kinder,
bei den Quizfragen
geht es heute um
mein Futter, nämlich
um Insekten.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Vogel
des
Jahres:



Foto: Frank Derer

Der Hausrotschwanz

Aussehen: rotbrauner Schwanz; Weibchen graubraun; Männchen dunkelgrau, Gesicht und Kehle schwarz

Größe: 14 bis 15 cm

Gewicht: 14 bis 20 g

Lebensraum: offene Landschaften

Verbreitung: In Asien überwiegend in Gebirgsregionen, in Mitteleuropa auch im Tiefland

Nahrung: Insekten, Spinnen, wirbellose Kleintiere, aber auch Beeren

Nachwuchs: Nester in Nischen oder Halbhöhlen; Brutzeit Mai bis Juli; ca. 5 Eier

Besonderheiten: Wartenjäger, d.h. sie sitzen erhöht, um von dort ihre Beute im Sturzflug zu fangen.

Weitere Eigenschaften: Kurzstreckenzieher, überwintert im Mittelmeerraum



Interview

Fotos: Martin Gorissen

mit Alexandra Menke

Foto: privat

Insbesondere in der Coronazeit konnte man am Wegesrand bemalte Kieselsteine sehen, die oft in Reihen arrangiert waren. Eine Künstlerin aus Krefeld hat sich auf das Bemalen von Steinen mit Motiven aus der Natur spezialisiert. Wir haben mit ihr über ihr Hobby gesprochen.



Hallo Alex, wir haben hier ein paar ausgewählte Kunstwerke von dir. Wie entdeckst du eigentlich deine Motive?

Inspiriert werde ich durch alles, was ich in der Natur sehe, aber auch durch Fotos im Internet.

Was sind deine Lieblingsmotive?

Am liebsten male ich Schmetterlinge und auch sehr gerne Vögel.

Zeichnest du die Bilder vor?

Sehr selten, nur bei sehr schwierigen Motiven. Normalerweise male ich sofort los.

Welche Anforderungen hast du an die Materialien, die du verwendest (Steine, Pinsel, Farbe)?

Flache Steine mit glatter Oberfläche sind perfekt. Die Pinsel sollten dünn und fein sein, weil die Steine wenig Platz bieten.

Am liebsten nehme ich leuchtende Farben, damit die Steine fröhlich wirken.

Wie kann man lernen, solche Schätze selbst zu malen?

Durch sehr viel Übung. Ich habe von klein auf immer gerne gemalt. Steine als Malgrund zu benutzen, habe ich erst später für mich entdeckt.

Ist es schwierig, diese Miniatur-Kunstwerke selbst anzufertigen?

Für Motive, die ich selten male, brauche ich länger. Schmetterlingssteine schaffe ich inzwischen in 20 Minuten. (lacht)

Was passiert mit den bemalten Steinen, wenn sie fertig sind?

Ich lege sie gerne in der Natur oder in der Öffentlichkeit aus – möglichst etwas erhöht, damit sie gefunden werden. Ich verschenke sie auch gerne und verkaufe sie eher selten.

Liebe Alex, vielen Dank für das Interview! Vielleicht fühlen sich einige Kinder inspiriert, dir nachzueifern.

Rätsel

(Inhalte aus Naturschutz heute – Sommer 24, S. 13, Nr. 5,8,9,10)

1. Welches Insekt fliegt am schnellsten?

- A) Hummel
- B) Eintagsfliege
- C) Marienkäfer
- D) Libelle

3. Von welchem Insekt ist das Gift tödlich?

- A) von keinem
- B) Ameise
- C) Wespe
- D) Bremse

2. Welches ist das größte Insekt, das in Deutschland heimisch ist?

- A) Maikäfer
- B) Libelle
- C) Schmetterling
- D) Hornisse

4. Was waren die Vorfahren der Insekten?

- A) Leuchtkäfer
- B) Krebstiere
- C) Grillen
- D) Wanzen

Die Wunderwelt der Gräser

Ein Plädoyer für Oasen im Rasen

Wer hätte das gedacht: Gräser

- sind mit ca. 20 Prozent die häufigsten Pflanzen der Flora auf unserem Planeten in ca. 10.000 bis 15.000 Wildarten und bedecken ca. 40 Prozent der Landmasse, nur mit Ausnahme der Antarktis.
- bieten besonders in den riesigen Ökosystemen der Prärien, Steppen und Savannen Lebensraum für zahllose Tierarten, speichern etwa ein Drittel der globalen terrestrischen Kohlenstoffvorräte, erzeugen Sauerstoff, schaffen und stabilisieren fruchtbaren Boden.
- stehen aktuell im Fokus der Wissenschaft, weil diese großen Grasländer weltweit zunehmender Zerstörung durch Übernutzung, Bebauung und Klimawandel ausgesetzt sind.
- ernähren mehr Tierarten als jede andere Pflanzengruppe.
- sind als sämtliche Getreidearten und Nahrung von Nutztieren die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Diese erstaunliche Welt öffnet sich unserem Blick, wenn wir einmal über den Tellerrand unserer kurzgehaltenen Rasen-

flächen schauen, die oftmals ihr Dasein als transportge-rechter Rollrasen beginnen. Ob als Sport-, Spiel- oder Freizeit-„Unterlage“: Hier führen Gräser bestenfalls ein Bonsai-Leben und werden von uns kaum als die Lebewesen wahr-genommen, die sie eigentlich sein könnten, sondern als lebender Teppich, den gefälligst weder Maulwürfe noch Löwenzahn & Co. zu stören haben.

Zudem beschränken sich unsere Rasenflächen und das land-wirtschaftliche Grünland auf maximal 7 Prozent der Grä-sergattungen, die durch entsprechende Züchtung strikt den jeweiligen Verwendungszwecken angepasst sind und bekannt-lich reichlich mit Dünger und Chemie manipuliert werden.

Gräser, die unterschätzten Alleskönner

Die große Vielfalt an Wildgrasarten ist das Erfolgsrezept dieser Pflanzengruppe, die sich aus der Anpassung an extrem unterschiedliche Standort-Anforderungen ent-wickelte, sodass Botaniker von der Unzerstörbarkeit der Gräser durch natürliche Einflüsse sprechen.

So wächst Gras wie Phönix aus der Asche nach Flächen-

Der Wiesenfuchsschwanz ist ein weit verbreitetes Gras in unseren Wiesen. Foto: Biologische Station Kreis Wesel und Krefeld e.V.



bränden, weil die Basis der meisten Halme gut geschützt unter der Erde liegt. Ebenso gedeiht es unter den harten arktischen Bedingungen, weil es auch dort unter Eis und Schnee nur schlummert. Folgen nach extremen Dürreperioden plötzliche Regenmassen, können bestimmte Gräser im stehenden Wasser weiterwachsen, wo andere Pflanzen „ertrinken“ würden. Sie sind Überlebenskünstler vom Hochland von Tibet bis zu den Seegrasswiesen in den Ozeanen.

Sie können bis zu drei Meter lange Wurzeln entwickeln und besonders nach Fraß oder Abmähen eng miteinander verflechten, sodass sie nicht nur als einzelne Horste sondern wie ein Teppich wachsen. Regelmäßiges Kürzen steigert bei Gräsern die Reproduktion, wie jeder Gärtner weiß, und zwar um bis zu einem Drittel. All das macht unseren Scherrasen erst möglich.

Diese geniale Mischung an Fähigkeiten wird abgerundet durch Genügsamkeit, was die Nährstoffe angeht, denn Gräser können im Gegensatz zu anderen Pflanzen auch mit wenig Stickstoff noch Blätter ausbilden.

Durch den raffinierten Bauplan ihrer Halme besitzen Gräser eine extreme Elastizität zur Windfestigkeit, und wenn sie niedergedrückt werden die Fähigkeit eines Stehaufmännchens.

Das sind wichtige Voraussetzungen für ihre Verbreitung, denn die unscheinbaren, winzigen Blüten sind allein auf den Wind als Bestäuber angewiesen.

Es lebe die Pocket-Prärie

Eine der schönsten Sommerfreuden sind blühende Gräser an Wegrändern, Säumen und auf Wiesen, wenn der Wind sie in Wellen kräftig bewegt und aus den grünen Wogen Heuschrecken ihren Gesang hören lassen. Außer den geplagten Pollenallergikern wird das wohl jeden Naturfreund begeistern.

Aber wo finden sich noch Grasflächen, die ein paar Monate lang ungestört wachsen dürfen? Meist fallen sie einem fragwürdigen Ordnungssinn zum Opfer, ob auf privaten oder kommunalen Flächen, oder enden schnell als Heu zum Verfüttern.

Dabei sind extensiv gepflegte Grasareale Hotspots der Artenvielfalt, besonders für die geplagte Insektenwelt.

Dazu können unsere Gärten und kommunalen Grünflächen einen wichtigen Beitrag leisten, ob als Mini-Savanne im Vorgarten (statt Grusel-Schotter) oder Pocket-Prärie im Stadtpark. Auf ihre Vielzahl kommt es an, damit sie als ökologische Trittsteine die städtische Biodiversität bereichern.

Aufgrund der genialen Fähigkeiten von Gräsern sind sie wie geschaffen für die auch bei uns zunehmenden Wetterextreme. Erfreulicherweise hat die Gartenkultur in Europa dies alles in den letzten Jahren zunehmend erkannt, und auch bei uns bieten immer mehr naturnah orientierte Gartenbaubetriebe heimische Wildgräser an, nicht nur als Saatgut sondern auch als fertige Pflanzen.



Gräserpracht im Mai bei Haus Voerde Foto: Ilona Ziffus

Einfach mal wachsen lassen

Aber wer hier nicht investieren möchte, kann ganz einfach ein lohnendes Experiment machen, das ich seit zwei Jahren vor meinem Balkon mit Freude beobachte. Dort spart die Gartenfirma der Hausverwaltung auf meine Bitte eine kleine Fläche beim Mähen aus. Prompt war dies im folgenden Sommer die einzige Stelle auf unseren Grünflächen, aus der das Zirpen von Heuschrecken ertönte!

Besonders die Gruppe der Kurzfühlerschrecken ernährt sich vorwiegend von Gräsern, und die Raupen von mindestens 30 Schmetterlingsarten fressen ausschließlich an Gräsern, unter ihnen fast alle Augenfalter wie Schachbrettfalter, Ochsenauge, Dickkopffalter oder Waldbrettspiel. Das Landreitgras, das Pfeifengras, die Fiederzwenke und die Waldsegge gehören dabei zu den Raupen-Futtergräsern, die von den meisten Raupenarten besucht werden.

Sehr wichtig: Damit die im Sommer an die Gräser gelegten Insekteneier überleben können, darf die Fläche bis zum folgenden Februar/März nicht gemäht werden.

Als erwünschte Nebenwirkung gibt es dazu nicht nur die viel seltenere Arbeit des Mähens, sondern der Zierwert der Fläche verlängert sich um Monate, wenn Blüten und Herbstfärbung längst verschwunden sind.

Spannend ist auch zu beobachten, welche sonstigen im Boden schlummernden Pflanzen jetzt ihre Chance bekommen und die Vielfalt bunter machen: Margeriten, Braunellen, Löwenzahn, Feinstrahl, Wegerich & Co haben sich schon in „meiner Oase“ eingefunden.

Und falls Ordnungsfanatiker nörgeln, sollten sie zur Belohnung diesen Artikel zu lesen bekommen!

ILONA ZIFFUS ■

Der Kiebitz und das Wetter

Den Vogel des Jahres 2024 können wir in der intensiven wie auch der extensiven Landwirtschaft mit einigem Aufwand schützen, und zwar die Gelege wie auch die Küken. Aber große Bedeutung hat auch das Wetter für diesen bedrohten Feuchtwiesenvogel. Kiebitze suchen ihre Brutplätze in der Nähe von Feuchtstellen, damit ihre Küken Nahrung finden können. Kiebitze sind Nestflüchter, d. h. die Küken verlassen nach dem Schlüpfen das Nest und werden zügig von ihren Eltern zu Feuchtstellen geführt. Dort können sie mit ihren weichen und kurzen Schnäbeln Insekten und Würmer aus den oberen Bodenschichten holen.

In 2023 berichteten wir über die anhaltende Hitzewelle mit Trockenheit und Wind im Mai/Juni. Die Feuchtstellen trockneten aus, und die später in der Brutsaison geschlüpften Küken konnten keine Nahrung mehr finden. Nur vereinzelte Jungvögel schafften es in Willich, flügge zu werden.

Das Frühjahr 2024 begann kalt und nass, was einem Teil der Küken das Leben kostete. Denn sie mussten zwischen zwei lebenswichtigen Dingen eine gute Balance finden: Nahrung suchen und gehudert werden, da sie in den ersten 10 Tagen die Körperwärme nicht selbst regulieren können. Deshalb erfror oder verhungerte ein Teil der Gelege oder die Eier wurden nach den ersten Geschlüpften nicht komplett ausgebrütet, doch die meisten Küken hatten zum Glück überlebt. Durch die anhaltende Nässe konnten die Landwirte nicht zur gewohnten Zeit mit der Bearbeitung der Flächen begin-

nen, und so verlief der erste Teil der Brutzeit recht ungestört. Des einen Freud, des anderen Leid!

Dementsprechend ergab sich im Jahr 2024 bundesweit für Kiebitze ein durchschnittlich bestandserhaltender Bruterfolg – wie auch für andere wasserliebende Vogelarten.

Der intensive Kiebitzschutz in unserem dritten Jahr bescher- te uns die bisher höchste Anzahl an Brutpaaren. Die mar- kierten Gelege wurden bei der Bearbeitung teilweise sogar sehr großzügig umfahren, sodass sie den Küken nach dem Schlüpfen Schutz und Nahrung boten. Andere Landwirte ließen große Flächen mit Zwischenfrüchten oder aufkom- mendem Bewuchs als „Kindergärten“ stehen, die wiederum für Nahrung und als Schutz gegen Beutegreifer aus der Luft sehr wertvoll sind. Außerdem wurden Feuchtstellen groß- zügig umfahren, sodass auch die Ränder nicht austrockne- ten.

So wurden die meisten Küken, die die ersten 10 Tage über- lebt hatten, durch die andauernd guten Wetterbedingungen sowie die wertvollen Hilfestellungen der Landwirte flügge. Dazu kam, dass Brutpaare, die unter den harten Bedingungen zu Beginn nicht erfolgreich waren, oft einen Bruterfolg durch ein zweites Gelege erzielen konnten. Dementsprechend ergab sich im Jahr des Kiebitzes eine lange Brutsaison mit bestandserhöhendem Bruterfolg in Willich.

Der Kiebitz steht für wasserliebende Bodenbrüter, und er ist im Vergleich zu vielen anderen Vogelarten relativ einfach zu



Feuchtstelle als Nahrungsgebiet
Fotos: Jørgen Pedersen

Deckung suchendes junges Kiebitz-Küken



Futtersuchende ältere
Kiebitzjunge an Feuchtstelle



schützen. Wenn wir seinen Lebensraum besser schützen, dann werden Wetterextreme einen geringeren Einfluss auf seinen Bestand haben. Davon können auch viele andere Vogel-, Tier- und Pflanzenarten profitieren.

Wir freuen uns auf die ortstreuen Kiebitze, die ihr Glück in 2025 wieder bei uns in Willich versuchen wollen.

GABY & JØRGEN PEDERSEN
NABU Willich ■

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal drei Bilder).

Ein Hauhechelbläuling
am Feldrand bei Rheinberg
Foto: Alina Wollefs



Den Silberreiher erwischte
Walter Beske in der Issel in
Ringenberg/Hamminkeln.

Leserfotos

Paul Kolwitz (11 Jahre) ist begeisterter, angehender Naturfotograf und fotografierte diese Igel unter seiner Terrasse in Dinslaken.



Rosa Variante einer Heuschreckenlarve, vermutlich vom Nachtigall-Grashüpfer, im Garten; Foto: Heinz Poltoraczyk



Junge Blaumeise bettelnd am Nistkastenausgang, Krefeld
Foto: Hans-Josef Degemann



Ein Tagpfauenauge im September im Garten; Foto: Heike Hoffmanns

Vogel-Highlights

Die Monate **Oktober bis Januar** waren insgesamt mild und niederschlagsreich und nur von vereinzelt Frostperioden geprägt.

■ Neben unseren heimischen Höcker-**schwänen** überwintern in Westeuropa auch Sing- und Zwergschwäne, deren Brutgebiete von Skandinavien bzw. der südlichen Barentsee bis zum Pazifik reichen. Am 23.12. wurde ein Trupp aus drei **Singschwänen** und fünf **Zwergschwänen** auf dem Rheinvorland bei Bislich WES beobachtet (J. Röhr).

■ Von der schönen **Rothalsgans** gingen Meldungen ein von Spellen Voerde WES (17.11., K. Koffijberg), von der Bislicher Insel Xanten WES (18.11. und max. 2 seit 2.1., T. Weber, T. Thormann, B. Sander) und aus dem Wertherbruch Hamminkeln WES ein (12.1., K. Koffijberg). Der zweite Vogel von der Bislicher Insel (18. bis 23.1.) trug einen gelben Züchtering.

■ Eine **Ringelgans** rastete am 4.1. an der SUCO-Bucht Wesel WES (S. Schaffer).

■ Von der **Kurzschnabelgans** gelangen Beobachtungen von der Dingdener Heide Hamminkeln WES (18.10., J. Kremer), von Blumenkamp Hamminkeln WES (16.11., K. Koffijberg, N. Gehlmann), von der SUCO-Bucht (2

Ind. am 4.1., Gabi B.) und von der Hahnenweide Tönisvorst VIE (31.1. bis 4.2., R. Josten).

■ Ebenfalls an der SUCO-Bucht WES rastete am 8.1. eine unberingte **Zwerggans** (H. & B. Udovtsch, U. Paßlick).

■ Eine männliche **Moorente** schwamm am Neujahrstag auf dem Elfrather See KR (V. Eilhard).

■ Jeweils eine **Bergente** rastete auf dem Auesee Wesel WES (6.12. und 14.1., J. Temme, M. Pfreundt, N. Engl) und auf dem Bergensee (natürlich!) Wesel WES (21.1., U. Paßlick, L. Köhler, D. Wanning, O. Symalla).

■ Eine **Trauerente** blieb vom 22.11. bis 12.1. auf dem Poelvonn Nettetäl VIE (K. Hubatsch, D. Heynckes, M. Stelbrink, H. Klein u. a.), während zwei Samtenten an der Bislicher Insel Xanten WES vom 13.12. bis 9.1. verblieben (L. Temme, I. Heiduck, A. Diesel, C. Strack, C. Zimmermann u. a.).

■ Ebenfalls an der Bislicher Insel hielten sich zwei **Mittelsäger** auf (8. bis 16.1., T. Weber, T. Thormann, J. Kirchhof, A. Siepen-Scheffer, R. Landes u. a.), zwei weitere rasteten auf der anderen Rheinseite bei Westerheide Wesel WES (11. bis 16.1., M. Böing, U. & B. Böing).

■ An der Bislicher Insel tauchten außerdem je ein **Rothalstaucher** (21. bis 26.1., M. Jöbges, T. & R. Raus, L. Wer-

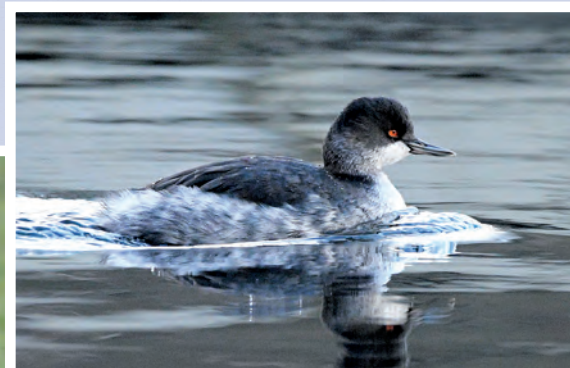
ner) sowie ein **Schwarzhalstaucher** (6.12., J. Temme, M. Pfreundt). Zwei weitere Schwarzhalstaucher wurden auf dem Elfrather See KR beobachtet (1. bis 13.1., V. Eilhard, U. & B. Böing, F. Wächtershäuser, K. Leurs u. a.). Schwarzhalstaucher halten sich im mitteleuropäischen Binnenland vor allem von März bis Oktober auf.

■ Lediglich die Rufe eines **Eistauchers** hörte P. Kretz am 19.1. vom Rhein bei Orsoy Rheinberg WES.

■ Bis zum 8.1. hielt sich ein einsamer **Löffler** an der Bislicher Insel Xanten WES auf (A. Beckmann, B. & H. Udovtsch u. a.).

■ Von der im Schilf gut getarnten **Rohrdommel** gingen immerhin wieder vier Meldungen ein: Vom 4.10. über Anrath Willich VIE (nocMig, M. Stelbrink), vom 27.10. und 21.1. von den Krickenbecker Seen (T. Traill, R. Josten) sowie vom 29.11. von einem Gewässer am Autobahnkreuz Moers WES (M. Prothmann).

■ Jahreszeitlich spät war ein **Kuhreiher** am 9.10. an der Bislicher Insel (M. Böing).



Schwarzhalstaucher
Foto: Frank Wächtershäuser

Rothalsgans
Foto: Kees Koffijberg

■ Ein **Seidenreiherr** überwinterte ab dem 3.10. in der Niersniederung bei Viersen (M. Stelbrink, M. Hubatsch, R. Wende, N. Engl u.a.).

■ Eine männliche **Stuppenweihe** zog am 4.10. über Hinsbeck-Hombergen Nettetal VIE (K. Hubatsch).

■ Vom **Kiebitzregenpfeifer** gelangen Beobachtungen von jeweils zwei (denselben?) Vögeln von der Bislicher Insel (6.10., T. Griesohn) und von Borth Rheinberg WES (7. bis 8.10., C. Rübensam, U. Böing, C. Zimmermann, M. Kühnau, B. Düsseldorf).

■ Wie viele Eulen ist auch die **Sumpfohreule** bei uns vermutlich deutlich häufiger als angenommen. Da Sumpfohreulen bei uns nicht brüten und lediglich auf dem Durchzug oder zum Überwintern auftreten, sind sie stumm und daher noch schwieriger zu entdecken. Dennoch gelangen Beobachtungen von der Bislicher Insel (19.10., A. Auster-

mann) sowie der Dingdener Heide Hamminkeln WES (29.11. bis 8.12., R. Volmer, C. Rethschulte u.a.).

■ An vier unterschiedlichen Stellen der Krickenbecker Seen Nettetal VIE sangen seit Oktober gelegentlich **Seidensänger** (U. Mahler, H. Thier, KMD Hubatsch, M. Stelbrink). Spätestens im Frühjahr wissen wir mehr, wie sehr sich die weitere Ausbreitung dieser im Südwesten Europas häufigen Art fortsetzt.

■ Während der nocMig-Aufzeichnungen über Willich-Anrath VIE wurden auch Zugrufe von **Spornpieper** (3.11.) und **Waldpieper** (22.10.) aufgenommen. Waldpieper brüten vom Uralgebirge bis zum Pazifik und überwintern vor allem in Südostasien sowie Indien. Bei Anerkennung durch die landesweite Seltenheitskommission wäre dies der erste Nachweis für NRW! Spornpieper hingegen brüten von Kasachstan bis zum Pazifik, über-

wintern aber auch in Nordafrika, sodass es sich hier um den ca. 25. Nachweis für NRW handeln dürfte (M. Stelbrink).

■ Ein **Rotkehlpieper** zog am 3.10. über das Fritzbruch Viersen VIE (M. Stelbrink).

■ **Bergpieper** brüten in den Hochgebirgen Europas und ziehen zum Überwintern u. a. ins norddeutsche Tiefland, sodass dies die einzige Art ist, die in Winter in größerer Zahl nach Norden zieht. Bei der Kontrolle des Winter Schlafplatzes an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE wurden 26 Ind. (27.10), 23 Ind. (1.12.) und 31 Ind. (22.12.) gezählt (KMD Hubatsch, T. Traill).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Schimmelpilze, Feuchteschäden	Holzerstörende Organismen	Gebäude-schadstoffe
		
Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen		
 Institut für Schädlingsanalyse Dr. Martin Strohmeyer		
Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-56 95 860 www.isa-labor.de		



Jetzt **individuell** beraten lassen!

Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Thomas Stachelhaus
Uerdinger Straße 570
47800 Krefeld
Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO

Kreis Wesel

NABU Kreisverband Wesel: www.NABU-Wesel.de

Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über weitere Veranstaltungen.

Rheinberg

Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
ganzjährig um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter
der Kirche St. Peter,
Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fennglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Peter Barran, Telefon
02841 81252; Hans
Schwerdt: 02843 60572

Kreis Wesel - Naturschutzjugend

20.6. – 22.6.
**Landes-Jugendzeltlager
der NAJU NRW**
Möchtest Du mit uns beim
Landesjugendzeltlager der

NAJU Zelte aufschlagen
und zwischen Wald und
Wiesen Spaß erleben?
Dann erwartet dich bei
uns ein spannendes und
abwechslungsreiches
Lagerleben. Wir werden
Geländespiele spielen
und im Wald Holz für das
abendliche Stockbrot
sammeln. Bei sportlichen
und abenteuerlustigen
Aktivitäten sowie der
Ökorallye kannst Du
zeigen, was in Dir steckt,
und zusammen mit uns
die Natur erleben. Unser
Essen bereiten wir in der
Feldküche zu. Abends
lassen wir den Tag am
Lagerfeuer ausklingen.
Kosten: 25 Euro, für
NAJU/NABU-Mitglieder
20 Euro
Anmeldung über E-Mail:
mail@naju-nrw.de

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,

46483 Wesel
Telefon 0281 962520
info@bskw.de

26.4., 17.5. jeweils 18.30 bis 20.30 Uhr Vogelstimmen am Auesee

Bei unserer Abend-
wanderung von 3,5 km um
die Weseler Aue werden
wir der „Natursinfonie“
der Rheinaue lauschen und
ihre einzelnen Instrumente
kennenlernen: die Vogel-
stimmen. Die Veranstaltung
ist vor allem für Anfänger
gedacht, doch auch wer
schon den ein oder anderen
Vogel am Gesang erkennt,
kann hier noch eine Menge
lernen.

Treffpunkt:
Naturschutzzentrum
Wesel, Freybergweg 9
Dauer: ca. 2 Stunden
Kosten: Erwachsene:
5 Euro, Kinder bis
14 Jahre 2,50 Euro
Soweit vorhanden bitte
Fennglas mitbringen.
Eine Anmeldung ist erfor-
derlich!

Weitere Veranstaltungen unter www.bskw.de.

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.4.2000
Max Gülicher, Moers

seit 1.5.2000
Edith Kiehl, Moers

seit 1.6.2000
Jasmin Schönefeld, Hamminkeln

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abo-
nieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet
10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle,
Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax 02151 618751
info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU im Web

Besuchen Sie uns im Internet und folgen Sie
uns auf Facebook. Hier finden Sie immer
aktuelle Informationen über Projekte,
Veranstaltungen und vieles mehr.

www.nabu-krefeld-viersen.de
www.facebook.com/krvie.nrw.nabu

Krefeld/Kreis Viersen

9. bis 11.5. Stunde der Gartenvögel

Bundesweite NABU-
Mitmachaktion
Weitere Infos: www.stundedergartenvoegel.de

NABU Nettetal

Alle Veranstaltungen sind
mit M. Heines

1.4., 8:30 Uhr

Im Tal der wilden Schwalm

Grenzübergang Brüggen-
Swalmen an der L 373,
am Cafe „Aan de Grens“

7.4., 16:30 Uhr

Tag des Bibers

Nettetal-Lobberich,
Parkplatz an der Breyeller
Straße, bei Möbel Busch

8.4., 9 Uhr

Barrierearme

Wanderung Gagelmoor

Brüggen, Wanderparkplatz
Swalmener Straße 998
(am Fischverkauf)

29.4., 10 Uhr

Jammerdalsche Heide

Tegelen NL, Kalden-
kerkerweg am Fahrrad-
knotenpunkt 17

12.5., 20:30 Uhr

Schnepfenbalz

bei Vollmond

Brüggen, NSG Brachter
Wald, Zugang von
der L 373 aus

13.5., 14 Uhr

Naturperle Grootte

Heide

Nettetal-Leuth, Wander-

parkplatz an der Heer-
straße westlich „Tor 9“

16.5., 21 Uhr

Tiere bei Nacht

Brüggen, an der Burg

19.5., 8:30 Uhr

Tackebenden-Runde

Brüggen, Wanderparkplatz
Swalmener Straße 998
(am Fischverkauf)

20.5., 17 Uhr

Tiere in der Stadt

Nettetal-Lobberich,
Hagelkreuzstraße
am Wasserturm

27.5., 9 Uhr

Holzmühle

Nettetal Heidenend,
Steylerstraße Parkplatz
vor der Grenze auf
der linken Seite

2.6., 16 Uhr

Wildkatze zurück auf leisen Sohlen?

Nettetal-Hinsbeck,
Parkplatz am Nordkanal,
südlich der Kovermühle

3.6., 10 Uhr

Fahrradtour durch die „big five“

Brüggen-Genholt, NSG
Brachter Wald, Haupt-
eingang St. Barbara-
Straße

10.6., 21:30 Uhr

Die Nacht der Tiere bei Vollmond

Brüggen, St. Barbara-
Straße, Parkplatz Holter
Heide

20.6., 21:30 Uhr

Glühwürmchen –

kleine Leuchtsterne im Wald

Brüggen, Wanderparkplatz
Swalmener Straße 998
(am Fischverkauf)
Anmeldung erforderlich,
Telefon 02151 62940

22.6., 4 Uhr

Wildtiere am Stadtrand

Nettetal-Lobberich,
Parkplatz an der Breyeller
Straße, bei Möbel Busch

24.6., 9 Uhr

Große Schwalm- und Mühlenbachrunde

Schwalmtal-Lüttelforst,
Wanderparkplatz an der
K 29, gegenüber
Hausnummer 1

28.6., 20:45 Uhr

Fledermäuse für Eltern mit Kindern

Nettetal-Sassenfeld,
Wanderparkplatz am
NABU-Naturschutzhof
Anmeldung erforderlich,
Telefon 02151 62940

30.6., 8 Uhr

Sommer im Buchenwald

Nettetal-Lobberich,
Hein-Nicus-Straße 26

NABU Krefeld

Sa. 5.4., 10 Uhr

CleanUp-Day

Müllsammelaktion
im Hülser Bruch
Parkplatz Talring/
Boomdyk

Sa. 26.4., 7 Uhr

Vogelstimmenwande- rung im Hülser Bruch

großer Parkplatz am
Hölschen Dyk/ Am
Königspark in Hüls
D. Kirsch

So. 27.4., 7 Uhr

Wer singt denn da?

Vogelkundliche
Wanderung am Egelsberg
Wanderparkplatz Axel-
Holst-Weg/Siedlung
Egelsberg
D. Kirsch

Mo. 9.6., 7 Uhr

Vogelkundliche Wanderung

Südseite der katholischen

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

Markus Dörkes, Krefeld	1.4.00
Erhardt Jahnke, Nettetal	1.5.00
Sabine Kreidl, Krefeld	1.5.00
Matthias Kreidl, Krefeld	1.5.00
Jeremias Kreidl, Krefeld	1.5.00
Martina Kreidl, Krefeld	1.5.00
Günter Kreidl, Krefeld	1.5.00
Dr. Ingo Schael, Krefeld	1.6.00
Benedikt Schübler, Schwalmtal	1.6.00
Judith Schübler, Schwalmtal	1.6.00
Helmut Seibt, Kempen	1.4.00
Reinhard Seibt, Kempen	1.4.00
Hans-Dieter Thürling, Tönisvorst	1.5.00

Kirche St. Cyriakus in
Hüls, Hülsener Markt
K. Habicht, D. Kirsch

Krefelder Umweltzentrum

9.4./7.5./3.6., 17:30 Uhr Kräuterjahr im Glas

Kosten: 22 Euro, plus 12
Euro Material, Anmeldung
G. Heckmanns, AIRA
Heilpflanzenschule,
Telefon 0175 2331066

Fr. 19.4., 11 Uhr Neun-Kräuter- oder Gründonnerstagsuppe

Kosten: 25 Euro,
Anmeldung:
G. Heckmanns (s. oben)

Sa. 26.4./10.5., 11 Uhr Wildkräuterwanderung mit Menüzubereitung

Kosten: 35 Euro plus
15 Euro Material
Anmeldung:
G. Heckmanns (s. oben)

NABU-Naturschutzhof

Sa. 5.4., 14:30 Uhr Inklusives Naturerleben für Groß und Klein – Gärtnern – für Menschen mit und ohne Handicap

Anmeldung unter 02163
579904 oder per E-Mail:
jule.schieferstein@lvr.de
W. Esmann, J. Schieferstein

Di. 8.4., 17 Uhr

Di. 6.5., 18 Uhr

Mi. 4.6., 18 Uhr

Das Kräuterjahr im Glas

Anmeldung:
G. Heckmanns (s. oben)
Kosten: 22 Euro (20 Euro
für NABU-Mitglieder) und
Material 12 Euro

Sa. 12.4., 19:15 Uhr Eulenwanderung für Kinder und Erwachsene M. Heines

Mo. 14. bis Fr. 25.4. Osterferienprogramm Details unter naturschutz- hof-nettetal.de

Sa. 19.4., 11 Uhr Neun-Kräuter- oder Gründonnerstagsuppe Anmeldung bis 11.4.: G. Heckmanns (s. links) Kosten: 20 Euro (18 Euro für NABU-Mitglieder) plus 7 Euro Material

So. 27.4., 11 Uhr Wildkräuter- spaziergang Anmeldung bis 17.4.: G. Heckmanns (s. links) Kosten: 15 Euro (13 Euro für NABU-Mitglieder)

Mo. 5.5., 16:30 Uhr 40 plus Vogelarten- wanderung Nettetal-Sassenfeld, Wanderparkplatz am NABU-Naturschutzhof M. Heines

So. 11.5., 10 bis 17 Uhr 40 Jahre NABU Naturschutzhof Jubiläumsfest mit Pflanzenbörse

Sa. 17.5., 11 Uhr Wildkräuterwanderung mit Menüzubereitung Anmeldung bis 9.5.: G. Heckmanns (s. links) Kosten: 35 Euro (30 Euro für NABU-Mitglieder) plus 15 Euro Material

Sa. 24.5., 15 Uhr und So. 25.5., 10 Uhr Sensenmahd M. Rotzal

Anmeldung bis 9.5.
online

Do. 12.6., 18:30 Uhr Ideen für mehr Arten- vielfalt im Garten Anmeldung über VHS Viersen, Kurs B721003

Fr. 13.6., 15 Uhr Sommerlesung für Kinder Kostenlose Eintrittskarten in der Stadtbücherei, Lobbericher Straße 1, Nettetal-Breyell

Do. 26.6., 18:30 Uhr Wildkräuter- spaziergang Anmeldung bis 18.6.: G. Heckmanns (s. links) Kosten: 15 Euro (13 Euro für NABU-Mitglieder)

Sa. 28.6., 10 Uhr Natur abstrakt – Malen in der Natur S. Vandelaar Weitere Informationen unter [www.kreis-viersen- vhs.de](http://www.kreis-viersen-
vhs.de) Kurs B623021

Sa. 28.6., 14:30 Uhr Inklusives Naturerleben für Groß und Klein – essbare Natur für Menschen mit und ohne Handicap Anmeldung bis 18.6. unter 02163 579904 oder per E-Mail: jule.schiefer- stein@lvr.de W. Esmann, J. Schieferstein

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sa. 12.4., 10 Uhr Expedition zu den Wasserdrachen Wanderparkplatz an der Leuther Mühle, Hinsbecker

Straße (L 373), Nettetal
J. Bröckers
Anmeldung bis 10.4.
erforderlich

Fr. 18.4., 10 Uhr Frühlingserwachen im Elmpter Schwalmbruch Wanderparkplatz Tacken- benden, Niederkrüchten S. Peerenboom

Mi. 23.4., 18 Uhr Alles Unkraut oder was? Wanderparkplatz/Park- platz Haus Waldesruh, Heide 7, Nettetal B. Theisen

Fr. 25.4., 20:30 Uhr Fledermäuse – die laut- losen Jäger der Nacht Infozentrum Kricken- becker Seen, Kricken- becker Allee 36, Nettetal W. Theisen Anmeldung bis 23.4. erforderlich

Sa. 26.4., 10 Uhr Hilfe für bedrohte Wasserdrachen Wanderparkplatz an der Leuther Mühle, Hinsbecker Str. (L373), Nettetal J. Bröckers Anmeldung bis 24.4. erforderlich

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen:
info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
[naturschutzhof@nabu-
krefeld-viersen.de](mailto:naturschutzhof@nabu-
krefeld-viersen.de)
BSKS:
www.bsks.de/veranstaltungen

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Bettenhausen
46487 Wesel
Mobil 0174 9701188
werner.betreuung@gmail.com

Peter Appels
46487 Wesel
Mobil 0171 1502959
peter.appels@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Weitere Details finden Sie unter
www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag
im Monat um 19:30 Uhr im
Gemeindehaus der evangelischen
Kirchengemeinde Alpen,
An der Vorburg 3,
46519 Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427,
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19 Uhr,
Hof Emschermündung
Informationen:
NABU-Geschäftsstelle Wesel,
Telefon 0281 1647787
Ansprechpartner für Insekten
Insektenschutz_Dinslaken@
web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten
Donnerstag im Monat, 20 Uhr,

Gasthaus Götz, Diersfordter
Straße 17, Hamminkeln;
Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf
Anfrage:
Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der Gruppe:
Harald Fielenbach,
h.fielenbach@web.de
Treffen im Naturschutzzentrum
in Neukirchen-Vluyn,
Ecke Tersteegenstraße/
Lintforter Straße auf Anfrage:
Herbert Gubbels,
h.gubbels@arcor.de

Jeden vierten Dienstag im
Monat (außer in den großen
Ferien) um 19:30 Uhr im
Nachbarschaftshaus des SCI
Moers, Annastraße 29a,
hinter dem St. Josef
Krankenhaus

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
sylvia.oelinger@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
jeden ersten Mittwoch
im Monat ab 19 Uhr;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Rainer Neuhaus,
Mobil 0160 3688092
rainern@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Helmut Sang; Telefon 02859
7969270 (ab 17 Uhr)
hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat
Naturforum Bislicher Insel 11,
Xanten; 19:30 Uhr;
Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Greifvogelstation Wesel

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen
Gruppenstunden (Wochentag,
Uhrzeit) usw. finden sich unter:
www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Hamminkeln, Ringenberg/Dingden

Andrea Springer,
Telefon 02852 509090
Silke Noltenhans,
Telefon 02852 9651500

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Moers/Neukirchen-Vluyn

Start 10.04.2024, Claudia van
Zütphen, Naturschutzzentrum

Neukirchen-Vluyn
zuetphen@nabu-wesel.org

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Kerstin Löwenstein,
Mobil 0170 5022334

Vorstand**Ehrenvorsitzender:**

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:

Bodo Meyer
41829 Krefeld
Telefon 02151 43257

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Beisitzer:

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Richard Rothermel
41748 Viersen
Telefon 02162 1060725

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Rebekka Eckelboom
Krefeld
Mobil 0173 5210025

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Kira Lindemann und
Simone Michaelis
naju-grefrath@nabu-krefeld-
viersen.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage

im Willicher Schlosspark,
Kristina Strüker
Telefon 02154 70279

NABU vor Ort**Brüggen**

Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Haus Neuenhofen,
Klosterstraße 57, Brüggen
Klaus-Peter Ziegler,
Telefon 0173 6542147

Grefrath

Karsten Hessler,
Karsten.Hessler@web.de

Kempen

Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
NABU-Stammtisch jeden
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,
Gleumes, Sternstraße 12,
47798 Krefeld
Bodo Meyer, Telefon 02151
43257

Nettetal

Jeden 1. Montag im Monat um
19 Uhr, NABU Naturschutzhof,

Sassenfeld 200, Nettetal
Hans-Martin Hattenhorst,
Mobil 0151 56029515

Niederkrüchten

Jeden letzten Mittwoch im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,
Overhettfeld
Peter Kolshorn,
Telefon 02163 6221

Schwalmtal

Kontakt:
Geschäftsstelle Krefeld

Tönisvorst

Jeden letzten Montag im Monat,
19 Uhr, Verwaltungsgebäude der
evangelischen Kirchengemeinde,
Hülser Str. 57a, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe [www.nabu-
krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de) und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich

Jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
KRUMM, Hülsdonk-

straße 203, Willich
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Udo Beine, Telefon 02156 7415
E-Mail nabu-athene-gmbh@udobeine.de

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de
Instagram: [nabu.krwie](https://www.instagram.com/nabu.krwie)
Facebook: NABU Krefeld/Viersen

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner**Ameisenschutz**

Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

Klimaschutz

Rebekka Eckelboom,
Telefon 02151 520352

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld

Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen

Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Gewässerschutz

Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895
Ewald Hütter,
Mobil 0177 2122221

Ornithologie

Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

Säugetiere im Kreis Viersen

Markus Heines,
Telefon 02153 8121
Wolfs- und Biber-Veranstaltungen
für Kitas/Schulen im Kreis
Viersen

Schmetterlinge

Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Presse
VIE: Carmen Rothermel,
Telefon 02162 1060725
KR: Michael Hälker, 0173 3651276

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

NABU · Bezirksverb. Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld
Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt +4

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.
Die reine Seide – in Krefeld gewebt.
Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.
Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit
Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.

 HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur



HABICHT · PARTNER

Kleiner Feuerfalter · *Lycaena phlaeas* – Foto: NABU

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.

 Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de